

Zur Vorgeschichte und zur gegenwärtigen Situation des Fachs Harmonielehre am Konservatorium Shanghai

Zhou Mingkun

Im Lehrplan des Konservatorium Shanghai nimmt das Fach Harmonielehre einen wichtigen Platz ein. Da es das älteste Konservatorium Chinas ist, kann es auf eine lange Tradition in dem Fach zurückblicken und auf ihr aufbauen. Zugleich bemüht man sich, Neues aufzunehmen. Der hier vorliegende Abriss über die Geschichte und aktuelle Situation des Fachs in Lehre und Forschung schließt einen kurzen Überblick über das am Konservatorium Shanghai verwendete Lehrmaterial ein.

I. Der Unterricht im Fach Harmonielehre vor der Befreiung (vor 1949)

Selbst den meisten akademisch gebildeten Chinesen wurde erst am Anfang des 20. Jahrhunderts infolge des Imports westlicher Musik nach China deutlich, dass Musik keineswegs immer einstimmig sein muss und dass mehrstimmige Musik voller und klanglich reichhaltig ist. Es entstand der Bedarf nach einer komplexen Unterweisung in der Harmonik. Von da an wurden zahlreiche Lehrbücher zu dem Themenkreis veröffentlicht. Bei diesen handelte es sich anfangs meist noch um Übersetzungen und in der Regel zugleich um Bearbeitungen auswärts erschienener Bücher.

Auf den ersten chinesischen, regulär in ein musikalisches Erziehungssystem integrierten Harmonielehreunterricht trifft man am Konservatorium Shanghai, dessen Rektor damals Xiao Youmei war (ein früherer Schüler Hugo Riemanns), bereits zum Zeitpunkt seiner Gründung im Jahre 1927. Da man in den ersten Jahren nach der Gründung noch auf kein Lehrmaterial zurückgreifen konnte, schrieb Xiao selbst eine Harmonielehre. Der Unterricht in dem Fach war damals für Studenten sämtlicher Studienrichtungen gleich und verbindlich, sowohl inhaltlich als auch in Bezug auf die Anforderungen und die Anzahl der zu belegenden Stunden.

1930 gründete Huang Zi eine Theorie- und Kompositionsabteilung am Konservatorium, die er auch selbst leitete. Neben seinen organisatorischen Tätigkeiten unterrichtete er zehn verschiedene Fächer, darunter Harmonielehre, harmonische Analyse und Generalbass. Der von Huang eigens ausgearbeitete Studienplan war vielseitig. Wenngleich die Thematik im

Jahre 1930 nur eine marginale Rolle spielte, wurde bereits in Ansätzen über eine Sinisierung und Ethnisierung der Lehrinhalte nachgedacht. Huang fand, dass die Harmonik die Eigenschaft einer Ethnie zeigen sollte. So höre man beispielsweise der deutschen, russischen oder polnischen Musik ihre musikalische Herkunft an, und auch Chinesen sollten sich zur Aufgabe machen, im Sinne ihrer Ethnie Harmonien zu erfinden. Die Lehrmaterialien, welche Huang verwendete, boten dazu freilich keine Anhaltspunkte. Sie stammten sämtlich aus englischsprachigen Lehrbüchern, teils auch aus anderen Sprachen ins Englische übersetzten Lehrbüchern. Das galt etwa für die 1930 erfolgte englische Ausgabe des *Praktischen Lehrbuchs der Harmonie* von Nikolaj Rimskij-Korsakov, deren Erstausgabe bereits 1885 auf Russisch erschienen war. Weitere Lehrbücher waren Ebenezer Prouts *Harmony, its Theory and Practice* (auf Englisch zuerst 1889) sowie die 1895 erschienene englische Fassung von Hugo Riemanns *Vereinfachter Harmonielehre oder die Lehre von den tonalen Funktionen der Akkorde* (*Harmony Simplified, or, The Theory of the Tonal Functions of Chords*). Ein eigenes Buch über Harmonie zu schreiben, war stets Huangs Wunsch gewesen. Seit 1920 hatte er an einem solchen Buch gearbeitet, und es gelang ihm, entsprechendes Lehrmaterial noch vor seinem frühen Tode fertig zu stellen. Es war mit passenden Beispielen auch chinesischer Komponisten versehen. 1937 hatte Huang Zi aber seine Stelle aufgeben müssen. Er starb im Jahr danach, erst 34-jährig.

Xiao bestellte dann Chen Hong zum Leiter der Theorie- und Kompositionsabteilung. Chen hatte in Frankreich studiert, dort nach dem Solfège-System gelernt, welches er als Konzept des Gehörbildungsunterrichts nach China mitbrachte. 1951 veröffentlichte er ein Lehrbuch mit dem Titel *Kontrapunktische Harmonielehre*. Bereits der Titel macht deutlich, dass Chen hier horizontales und vertikales musikalisches Denken kombiniert. Das Buch beginnt mit den üblichen Grundlagen der allgemeinen Musiklehre: Tonleitern, Intervallen und Tonarten. Ein-, zwei-, drei- und vierstimmige Harmonieübungen schließen sich an. Im Verlauf werden auch harmoniefremde Töne, alterierte Akkorde und die Modulation thematisiert. In dieser ganz nach französischem Muster geschriebenen Lehre wurde alles klar dargelegt, und es gab zahlreiche Übungen.

Nach Xiaos Tode im Jahre 1940 und infolge der Verschlimmerung der gesamtpolitischen Situation während des zweiten japanisch-chinesischen Krieges begann für das Konservatorium eine schwierige Zeit. 1940 übernahm Li Weining den Posten des Rektors. Er unternahm alles, um den Lehrbetrieb fortzuführen. Zwischen 1941 und 1947 wurde der aus Deutschland emigrierte Musiker Wolfgang Fraenkel angestellt.¹ Auch er unterrichtete eine breite Palette an Fächern wie Harmonielehre, Formenanalyse, Polyphonie, Instrumentation und Komposition. Viele von Fraenkels Studenten sollten später eine wichtige Rolle im chinesischen Musikleben

¹ Siehe dazu: http://www.lexm.uni-hamburg.de/object/lexm_lexmperson_00001444 letzter Abruf 27.6.2016. (Fußnote ergänzt von Gesine Schröder)

spielen, darunter Sang Tong, Ding Shande, Qu Xixian, Qin Xixuan und Li Yinghai. Im Unterricht verwendete Fraenkel Schönbergs *Harmonielehre*. Obwohl diese nicht gerade einfach ist, gelang es Fraenkel, den Stoff so geschickt einzurichten, dass er im Wesentlichen innerhalb eines Jahres durchgenommen werden konnte. Nachdem Fraenkel China noch während des chinesischen Bürgerkriegs verlassen hatte, folgte ihm 1947 auf seinem Posten für ein Jahr der Alban Berg-Schüler Julius Schloß nach.²

Bereits ab 1946 unterrichtete dann Deng Erjing am Konservatorium Shanghai, und zwar hauptsächlich Komposition und Harmonielehre für Fortgeschrittene. Sein Lehrmaterial entnahm er dem 1911 zuerst erschienenen Lehrbuch *Unfigured Harmony* des englischen Theorielehrers Percy C. Buck. Daher startet Chengs Unterrichtsmaterial sofort mit der Modulation, auch wird der Aspekt der Stimmführung betont. Der Lehrgang sollte direkt zum Komponieren hinführen.

Zur selben Zeit war Tan Xiaolin, der bei Hindemith während dessen Exilzeit in Yale studiert hatte, nach China zurückgekehrt. Er übernahm die Leitung der Theorie- und Kompositionsabteilung, unterrichtete aber selbst nicht Harmonie, sondern die Kompositionstechniken Hindemiths und machte auf diese Weise seine Kompositionsstudenten auch mit Hindemiths harmonischer Theorie vertraut. Zu den Studenten, die von ihm geprägt wurden, gehören wieder Sang Tong, außerdem Qu Xixian, Qin Xixuan und Luo Zhongrong.

Seit 1927 bis zur Gründung der Volksrepublik im Jahre 1949 war die Lage am Konservatorium Shanghai infolge der unsicheren Verhältnisse im Lande sehr wechselhaft. Die Lehrer kamen und gingen. Trotz schlechter Voraussetzungen musste der Unterrichtsbetrieb aber nicht eingestellt werden.

II. Der Harmonielehreunterricht nach der Befreiung (nach 1949 bis 1980)

Lange unterrichtete Sang Tong in der Kompositionsabteilung des Konservatoriums Shanghai. Sein Schwerpunkt war Harmonielehre, aber auch andere Fächer gab er. Sang war hoch gebildet. Neben Inhalten, die aus dem Westen stammten, legte er Wert auf den ethnischen Charakter der Musik und beschäftigte sich auch mit der Pentatonik.

Sang nahm nicht etwa ein einziges Harmoniekonzept zum Vorbild, sondern informierte über viele verschiedene Richtungen und schrieb auch selbst Lehrbücher. Eines trägt den Titel *Harmonie, Theorie und Praxis*, ein anderes heißt einfach *Harmonielehre*. In beiden Büchern übernahm Sang selbstverständlich vieles aus westlichen Büchern, und auch die chinesische pentatonische Harmonie kam in seinen Lehrbüchern vor, ebenso moderne harmonische Techniken. Sang betreute auch fortgeschrittene Studenten, darunter Dai Dingcheng, dessen

² http://www.lexm.uni-hamburg.de/object/lexm_lexmperson_00003503?wcmsID=0003, letzter Abruf 27.6.2016. (Fußnote ergänzt von Gesine Schröder)

Dissertation zu den umfangreichsten Arbeiten zur Entstehung und Gestaltung der frühen europäischen Harmonie gehört.³

Deng Erjing, der bereits 1946 am Konservatorium als Lehrer für Harmonie begonnen hatte, unterrichtete später auch Komposition, denn es bestand ein Mangel an Lehrkräften. Nachdem Sang 1993 und Cheng 1989 pensioniert worden waren, wurden Shen Yiming und Chen Zhonghua deren Nachfolger. Shen schrieb während seiner Zeit am Konservatorium das Lehrbuch *Moderne Harmonie*.

1979 begann Gan Bihua Harmonie für Komponisten zu unterrichten. Gans Unterricht zeichnet sich dadurch aus, dass sie virtuos unterschiedlichste Medien einsetzt. Der Inhalt ihrer Vorlesungen ist reichhaltig, und sie spielt die besprochenen Beispiele beeindruckend auf dem Klavier vor. Gan, die in der Sowjetunion studiert hat und eine Spezialistin für russische Musik und Theorie ist, akzentuierte in ihrem Unterricht stets die Verbindung der Harmonie mit Naturerscheinungen.

III. Der gegenwärtige Zustand im Harmonielehreunterricht am Konservatorium Shanghai

Zu Charakterisierung der heutigen Lehrweisen sei der Harmonielehreunterricht von Zhang Wei und von Jiang Zhiguo herangezogen. Zhang unterrichtet Harmonie nicht isoliert von anderen Teilbereichen der Satzlehre, sondern integriert stets Elemente von Formenlehre und Kontrapunkt. Er ist bestrebt, über das Lernen von Harmonieverbindungen auch ein Gefühl für Struktur und Linearität zu vermitteln. Da der Unterricht in dem Fach innerhalb eines Jahres zu absolvieren ist und da die Studenten mit unterschiedlichen Voraussetzungen ankommen, kombiniert Zhang einfache mit komplizierten Aufgaben. Anschaulich führt er das Besprochene am Klavier vor, nicht ohne immer wieder analytischen Bemerkungen einzufügen. Bei alledem gibt er die Zeit dafür, seine Studenten Aufgaben am Klavier erledigen zu lassen. Um ihren Horizont zu erweitern, führt Zhang auch in Grundprinzipien der Schenker-Analyse ein, wobei es jedoch aus Zeitmangel selten zu einer intensiveren Beschäftigung kommt.

Jiang repräsentiert eine jüngere Lehrergeneration. Sein Unterricht ist humorvoll. Er lässt die Studenten im Unterricht vierstimmig die eigens von ihnen verfassten Übungen singen. Insbesondere die Klassenabende mit den vierstimmig gesungenen Satzaufgaben jeweils am Ende des Semesters kommen bei den Studenten gut an.

³ Mit ‚früher Harmonie‘ ist die Klanglichkeit einer vorklassischen Ära gemeint. In seiner Dissertation erforschte Dai aber insbesondere die Harmonie vom Organum bis zur Renaissance.

Wie dargestellt, lässt sich die Entwicklung des Fachs Harmonielehre am Konservatorium Shanghai in drei Stadien gliedern. Der erste Abschnitt ist von der ersten Generation um Xiao geprägt. Hier wurde eine Basis des Fachs gelegt. Abgesehen von den sieben Jahren der Kulturrevolution, in denen das Konservatorium Shanghai geschlossen war, wurde die zweite Phase nach der Befreiung von Sang und Cheng geprägt, die die vorgefundene Grundform übernahmen und weiterentwickelten. Die dritte Phase ist durch eine überwältigend hohe Zahl an Studenten und Professoren bestimmt. Nach einer Zeit der fachlichen Isolation finden nun wiederum Lehren von auswärts große Beachtung und teilweise auch Eingang in den Unterricht.

Literatur

Sang Tong: Harmonie, Theorie und Praxis 《和声的理论与应用》. Shanghai 1982

ders.: Harmonielehre 《和声学教程》. Shanghai 2001.

Shen Yiming: Neue Beiträge zur Harmonik 《和声学新编》. Shanghai 1999.

Aus dem Chinesischen übersetzt von Huang Yu-Chun; Einrichtung: Gesine Schröder

Zhou Mingkun, geboren 1982 in Jingmen, Provinz Hubei, ist Lecturer an der School of Music der Hubei Normal University. Er machte einen Bachelor am Konservatorium Wuhan (2005) und einen Master im Fach Komposition am Konservatorium Shanghai (2011), wo er zur Zeit doktoriert. Publiziert hat er eine Studie zum kompositorischen Denken in György Kurtágs erstem Streichquartett (2016) und über Wagners Wirkung auf die spätromantische deutsch-österreichische Musik (2010).